

Grossmutter auf dem Sprungbrett

Nein, sie habe keinen Wunsch, be-
teuerte die Enkelin vor dem sieb-
ten Geburtstag. «Dann kannst
du später etwas wünschen», versprach
ich und fragte mich, ob sie wohl daran
denken würde. «Ich weiss jetzt, was ich
mir wünsche», verkündete sie schon eine
Woche nach ihrem Geburtstag. Ich muss-
te dreimal leer schlucken, als Anna ihren
Wunsch äusserte: einen Sprung mit ihr
vom Einmeterbrett.

Ich bin alles andere als eine Wasserratte
und auch nicht sehr sportlich. So such-
te ich nach allen erdenklichen Ausren-
den: Ich weiss ja gar nicht, ob ich noch
schwimmen kann! Zudem bin ich seit
mindesten 45 Jahren nie mehr auf einem
Sprungbrett gestanden! Hast du keinen
anderen Wunsch?

Das Kind liess nicht locker. Wenn sie sich
doch nur ein Buch gewünscht hätte, eine
CD, ein Paar Ski – oder gar ein neues
Velo. Wie einfach wäre es gewesen, ihr
das Gewünschte zu kaufen oder teilweise
zu finanzieren! Doch hatte ich nicht stets

betont, wie wertvoll immaterielle Ge-
schenke in unserer Konsumgesellschaft
seien? Miteinander Zeit zu verbringen
bei einem gemeinsamen Ausflug, einem
Theater- oder Kinobesuch? Immer wie-
der schob ich den Entscheid hinaus, bis
ich mich überwand, ihr den speziellen
Wunsch zu erfüllen.

In der Badi wollte ich zuerst ausprobie-
ren, ob ich überhaupt noch schwimmen
konnte. «Es geht ja gut», meinte das Kind.
Dann versuchte ich vom Rand aus einen
ersten Sprung – und tauchte mit Nase
und Ohren voller Wasser wieder auf. Die
Enkelin belehrte mich, beim Eintauchen
auszuatmen. Nachdem dies gut gelungen
war, wagte ich mich aufs Brett. Dieses
befand sich zu meinem Entsetzen un-
mittelbar vor dem Badirestaurant! Ohne
Brille sah ich ohnehin nicht klar. Also war
es mir egal, ob mich jemand kannte. In
die Tiefe schauend, fragte ich nochmals
unsicher: «Soll ich wirklich springen?»
«Du musst dich einfach trauen und ge-
hen!», ermutigte mich das Kind.

Es war ein unbeschreibliches Gefühl – der
Moment in der Luft, das Ein- und wieder
Auftauchen. «Du hast mir mit deinem
Wunsch mehr geschenkt, als ich dir geben
konnte», sagte ich zu meiner Enkelin. Sie
blickte mich strahlend an. Stolz marschier-
te sie an meiner Hand aus der Badi. •



MONIKA FISCHER, Reiden LU,
ist Journalistin, sieben-
fache Grossmutter und
macht seit 2012 bei der
GrossmütterRevolution mit.
Deren Mitglieder verfassen
die Kolumne auf dieser Seite
abwechslungsweise.

~ Über die GrossmütterRevolution ~

NETZWERK, PLATTFORM UND DENKFABRIK

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Die Frauen der neuen Grossmüt-
ter-Generation, mit oder ohne
leibliche Nachkommen, leisten
einen wesentlichen Beitrag
zum Gelingen der Generati-
onenbeziehungen im Wandel
der Gesellschaft und damit
zur Lebensqualität und dem
gesellschaftlichen Zusammen-
halt. Das Migros-Kulturprozent
fördert mit dem Projekt Gross-

mütterRevolution bestehende
oder sich bildende Netzwerke
von Frauen der Grossmütter-Ge-
neration und versteht sich als
Plattform und Think Tank für
deren gesellschaftliches und
politisches Engagement.

FRÜHLINGSTAGUNG

In der ersten Jahreshälfte findet
jeweils eine zweitägige Zukunfts-
konferenz statt. An dieser Tagung
diskutieren die Teilnehmerinnen

ihre Anliegen und entwickeln
gemeinsam Ideen und Hand-
lungsansätze.

GROSSMÜTTERFORUM

Im Herbst findet das jährliche
GrossmütterForum statt. Es
werden jeweils Podien zu einem
aktuellen Thema veranstaltet.
Hier werden auch die entstan-
denen Projekte und Aktivitäten
präsentiert und können gemein-
sam mit den Teilnehmerinnen

und Teilnehmern diskutiert und
weiterentwickelt werden.

AKTUELL

GrossmütterForum 2014, Don-
nerstag, 23. Oktober, 9 bis 17 Uhr,
Pavillon Gurten, Bern.

Mehr Informationen
sowie weitere Kolumnen:
www.grossmuetter.ch